

Praktikum bei Hilfswerk Junge Wilchingerin im Einsatz für die Ärmsten der Armen

WILCHINGEN Erst vor Kurzem hat Milena Keltch (Bild) ihre Matur abgeschlossen. Bevor es im Herbst mit dem Studium weitergeht, absolviert die 20-jährige Tochter der Wilchinger Pfarrerin Irmgard Keltch



jetzt ein dreimonatiges Praktikum in einem Aids-Hospiz in Sambia. Zusammen mit Flurina Borer aus Ettlingen BL unterstützt sie dort die Pflegefach-

frau Regina Jesse vom kirchlichen Hilfswerk Comundo. Jesse ist bereits seit mehreren Jahren im Spital von Kabwe tätig, betreut Aids-Kranke und unterstützt deren Angehörige. Im Aids-Hospiz leben etwa 20 Personen, daneben gibt es noch eine Tagesstätte für Aids-Waisen.

«Sambia ist mir noch völlig fremd»

Im Praktikum werden die beiden zukünftigen Studentinnen von Mitte Februar bis Mitte Mai einen vertieften Einblick in die Arbeit von Jesse erhalten. Wo immer möglich, können sie im Entwicklungsprojekt auch selbst Hand anlegen und mitwirken – auf Augenhöhe mit der einheimischen Bevölkerung.

«Sambia ist mir noch völlig fremd», sagt Milena Keltch. Aber genau das fasziniert sie. «Ich bin wahnsinnig gespannt auf die Sambier und ihre Lebensweise, und ich freue mich darauf, in ihre Kultur einzutauchen – und zwar nicht als Touristin, sondern im direkten täglichen Austausch mit der Bevölkerung.» Angst vor ihrem Auftrag habe sie nicht. Sambia gelte als relativ stabiles Land, und passieren könne einem schliesslich überall etwas. Dass sie in ein Zweierteam eingebunden sei, gebe zusätzliche Sicherheit.

Über 100 Personen im Einsatz

Comundo ist 2013 aus einem Zusammenschluss der Betlehem-Mission Immensee, «E-Change» und «Inter-Agire» entstanden. Das Hilfswerk betreibt Geschäftsstellen in Luzern, Freiburg und Bellinzona. Zurzeit sind über 100 Fachpersonen in 11 Ländern für Comundo im Einsatz. (jcg)



Das Löhninger Mesmerhuus kann dank einer Spende renoviert werden. Bild E. M. M.

100 000 Franken fürs Mesmerhuus

LÖHNINGEN Wie dem monatlich erscheinenden Kirchgemeindebrief der evangelischen Kirche Löhningen-Guntmadingen zu entnehmen ist, hat die Kirchgemeinde Anfang Dezember eine äusserst grosszügige Spende erhalten. Privatpersonen, die anonym bleiben wollen, haben der Kirchgemeinde über eine Treuhandfirma 100 000 Franken zukommen lassen – als Beitrag für substanzielle bauliche Investitionen in das Mesmerhuus, das im Besitz der Kirchgemeinde steht.

Kirchgemeindepäsident Ruedi Spöndli zeigt sich sehr erfreut und dankbar und sieht mit der besseren Nutzung des Estrichs bereits auch Möglichkeiten, die grosszügige Spende sinnvoll einzusetzen. (E. M. M.)

Dadaismus professionell in Szene gesetzt

Der Neunkircher Autor Reto Friedmann hat zusammen mit dem deutschen Komponisten Oliver Augst ein Hugo-Ball-Brevier erarbeitet. Anlass ist der 100. Geburtstag von Dada als Literatur- und Kunstbewegung.

VON JEAN-CLAUDE GOLDSCHMID

NEUNKIRCH Die Volkshochschule Klettgau plant, zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum den 100. Geburtstag des Dadaismus zu feiern. Dies mit einer exklusiven Vorpremiere eines Hugo-Ball-Breviers, einer Kooperation des Neunkircher Autors Reto Friedmann und des aus Frankfurt am Main stammenden, in Paris lebenden Komponisten und Sängers Oliver Augst.

Diese Vorpremiere geht am Sonntag, 21. Februar, um 11.15 Uhr in der katholischen Kirche Neunkirch über die Bühne. Die eigentliche Uraufführung findet tags darauf statt, am 22. Februar, dem 130. Geburtstag Balls, im geschichtsträchtigen Zürcher Cabaret Voltaire. Bis Oktober folgen dann sieben weitere Aufführungen in Zürich, Bern, Basel, Frankfurt am Main, Ludwigshafen und Gottlieben.

Das Projekt wird von der Kulturförderung des Kantons Schaffhausen, der Kulturstiftung des Kantons Thurgau, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Kulturamt der Stadt Frankfurt sowie der Ernst-Göhner-Stiftung unterstützt.

Drei Identitäten

In ihrer Performance wollen die beiden Hugo Ball (1886–1927) als Dadaisten, Anarchisten und Katholiken darstellen und sich fragen, wie diese drei Facetten seiner Persönlichkeit überhaupt zusammenpassen. Diese drei Identitäten sollen in einer gesanglich-sprachlichen, genau durchkompo-

«Balls berühmtestes Lautgedicht «Karawane» haben wir bewusst weggelassen, weil es zu bekannt ist.»

Reto Friedmann
Autor

nierten Collage zusammen- und gegeneinandern spielen.

«Balls berühmtestes Lautgedicht «Karawane» haben wir bewusst weggelassen, weil es zu bekannt ist», so Friedmann. «Dafür intonieren wir unter anderem «Seepferdchen und Flugfische.»

Berührungspunkte mit der Religion

Es ist den beiden sehr wichtig, alle drei Aspekte von Balls Schaffen zu zeigen und ihn nicht auf den Dadaisten zu reduzieren. Im Übrigen fänden sich durchaus Berührungspunkte zwischen dadaistischen Laut-



Reto Friedmann (l.) und Oliver Augst haben sich ganz dem Dadaismus verschrieben.

Bild zvg

Hugo Ball «Seepferdchen und Flugfische»

tressli bessli nebogen leila
ftusch kata
ballubasch
zack hitti zopp

zack hitti zopp
hitti betzli betzli
prusch kata
ballubasch
fasch kitti bimm

zitti kitillabi billabi billabi
zicko di zakkobam
fisch kitti bisch

bumbalo bumbalo bumbalo bambo
zitti kitillabi
zack hitti zopp

tressli bessli nebogen grügrü
blaulala violabimini bisch
violabimini bimini bimini
fusch kata
ballubasch
zick hiti zopp

gedichten und dem Religiösen. Denn ebenso wie im Dadaismus werde etwa auch beim in evangelikalen Kreisen verbreiteten Zungenreden die Semantik (Bedeutungsebene) der Sprache zertrümmert. Gott sei ein Wesen, das über alles Zeitliche dermassen erhaben sei, dass es eigentlich unangemessen sei, in normaler Sprache über ihn zu sprechen. Dies habe auch Hugo Ball gespürt.

Alles ist durchstrukturiert

Die Performance beschränke sich im Übrigen nicht auf das Rezitieren von Ball-Texten. Er habe den Ansatz Balls in eigenen Texten weitergesponnen, so Friedmann. Sein Partner setze die Texte Balls indes musikalisch um. Dabei sei nichts improvisiert, sondern alles durchstrukturiert. Als Kulisse würden wie bei Ball selbst lediglich drei Notenständer dienen.

«Wir haben unser Werk im Zuge der intensiven Vorbereitungsarbeit, die eigentlich schon vor drei Jahren begann, in Friedmanns eigenem Studio auch aufgenommen», ergänzt Oliver Augst. Es sei auch durchaus beabsichtigt, die Performance zu einem späteren Zeitpunkt wieder einmal aufzuführen.

Dadaismus Es begann in Zürich

Das Cabaret Voltaire, Geburtsort des Dadaismus, wurde am 5. Februar 1916 an der Zürcher Spiegelgasse aus der Taufe gehoben. Der Dadaismus strahlte über den ganzen Globus aus und war zu Beginn der 1920er-Jahre eine weltumspannende Avantgarde-Bewegung, die bis heute nachwirkt. **Aus Anlass** des 100. Geburtstags begeht ein Ad-hoc-Netzwerk von über 50 nationalen und internationalen Partnern das Dada-Jubiläum. Geboten werden dabei Ausstellungen, Führungen, Lesungen, Debatten, Seminare, Publikationen und Symposien. **Einen ersten Höhepunkt** bildet der 100. Geburtstag des Cabaret Voltaire am 5. Februar. Das Landesmuseum, das Zürcher Kunsthau und das Cabaret Voltaire präsentieren aus diesem Anlass ihre Ausstellungen «Dada Universal», «Dadaglobe Reconstructed» und «Obsession Dada». (jcg)

Viermal «Samschtig-Jass» aus Trasadingen

TRASADINGEN Nach 2008 gastiert der «Samschtig-Jass» des Schweizer Fernsehens dieses Jahr bereits zum zweiten Mal bei der Familie Rüedi in Trasadingen und in ihrem «fasstastischen» Ferienhotel. Dieser Tage werden dort insgesamt vier Sendungen aufgezeichnet, die dann am 6. und 27. Februar, am 12. März und am 2. April ausgestrahlt werden.

Auch die Stargäste stammen aus der Region. Als Promijasser geben sich die Countrysängerin Suzanne Klee sowie Ständerat Thomas Minder die Ehre. Die musikalischen Teile der Sendungen bestreiten neben Klee die Ländlerkapellen Huuserbuebe und Im Wildbach sowie die Alphornbläserin Lisa Stoll. Da Letztere aber zurzeit in Neuseeland weilt, wurde ihr Beitrag vorab als Videoclip auf dem Felsen über dem Rheinfall gedreht (die SN berichteten). Ein weiterer Stargast ist der Schauspieler Martin Ostermeier, der den meisten wohl als Dr. Alois Semmelweis aus «Der



Barbara Aregger, Bruno Haas, Moderatorin Monika Fasnacht, Stargast Martin Ostermeier und Schiedsrichter Dani Müller (v.l.) am TV-Jasstisch.

Bild Selwyn Hoffmann

Bestatter» bekannt ist. Er wird vor der Kulisse der Hotelfässer der Rüedis stilvoll eine Weintraube sezieren.

«Wir sind mit etwa 50 Personen vor Ort», sagt die zuständige TV-Redaktorin Nicole Birri. Die Location gefalle ihr sehr gut, und der urchig-bodenständige Touch passe sehr gut zum Format der Jasssendung.

Sehr zufrieden sind auch die beiden Gastgeber Andreas und Monika Rüedi. «Diese Sendung hat einen tollen Werbewert, nicht nur für uns, sondern für die ganze Region», sagt Monika Rüedi. «Der riesige Aufwand des Fernsteams kommt einem im ersten Augenblick allerdings schon fast etwas unheimlich vor», ergänzt ihr Mann. Jasst er eigentlich auch? «Ich schon, aber meine Familie konnte ich bislang leider nicht dazu überreden, und die Kinder sitzen sowieso lieber vor der Playstation», sagt Rüedi und lacht. «Das Höchste der Gefühle ist in unserer Familie ein «Tschau Sepp.» (jcg)